

Catherine O'Driscoll Schützen Sie Ihren Welpen vor Krankheiten

Die Leute fragen mich oft nach dem besten Zeitpunkt für die Impfung ihrer Welpen und nach dem Zeitplan, den sie einhalten sollten. Ich impfe jedoch nicht - überhaupt nicht. Ich weiß sehr wohl, dass meine Haltung radikal ist und dass es für die Mehrheit der Hundefreunde beängstigend sein könnte, mit einem Welpen im Arm zu liegen, ohne ein Impfstoff-Sicherheitsnetz.

Ich glaube auch nicht daran, Ratschläge zu geben. Du brauchst niemanden, der dir sagt, was du tun sollst. Seit den 1970er Jahren haben uns Tierärzte gesagt, wir sollen unsere Hunde jedes Jahr impfen und schauen, wohin uns das geführt hat. Vielmehr benötigen Sie wahrheitsgemäße Informationen, damit Sie Ihre eigenen informierten und liebevollen Entscheidungen treffen können.

Also, zunächst einmal werde ich Ihnen Informationen geben, um zu erklären, warum es eine legitime Option ist, überhaupt nicht zu impfen. Und zweitens werde ich Ihnen etwas Wissenschaft geben, damit Sie, wenn Sie sich für eine Impfung entscheiden, versuchen können, die Risiken zu minimieren.

DIE IMPFSTOFFFREIE OPTION

Die Leute sagen mir oft, dass sie ihre Hunde nicht impfen, bevor sie hinzufügen.... "nur die Welpenimpfungen". Verzeih mir, aber wenn du überhaupt Impfstoffe gibst, dann impfst du. Meistens gibt der reine Welpenschutz eine dauerhafte Immunität gegen Staupe, Parvovirus und Hepatitis/Adenovirus, ohne erkennbare Nebenwirkungen. Aber dann fragen sich die Menschen, warum ihr Hund die ganze Zeit juckt oder handscheu ist oder eine immunvermittelte Krankheit wie Krebs, Morbus Addison oder Arthritis entwickelt, Monate oder sogar Jahre später. Sehr selten verbinden sie diese Krankheiten mit den Welpenimpfungen, die sie ihnen gaben.

Das sagt uns Dr. Jean W. Dodds: "Der Beginn von Nebenwirkungen herkömmlicher Impfungen (oder anderer reizender Medikamente, Chemikalien oder Infektionserreger) kann eine sofortige Überempfindlichkeit oder anaphylaktische Reaktion sein oder akut (24-48 Stunden danach) oder später (10-45 Tage) in einer verzögerten Immunantwort auftreten, die oft durch Immunkomplexbildung verursacht wird. Typische Anzeichen für unerwünschte Immunreaktionen sind Fieber, Steifheit, Gelenkschmerzen und Bauchschmerzen, Anfälligkeit für Infektionen, Störungen oder Entzündungen des zentralen und peripheren Nervensystems, Kollaps mit autoagglutinierten roten Blutkörperchen und Gelbsucht oder generalisierte punktuelle Blutungen oder Prellungen. Leberenzyme können deutlich erhöht sein, und Leber- oder Nierenversagen kann die Unterdrückung des Knochenmarks begleiten. Darüber hinaus wurden Impfungen bei genetisch anfälligen Rassen mit vorübergehenden Anfällen bei Welpen und erwachsenen Hunden sowie mit einer Vielzahl von Autoimmunerkrankungen in Verbindung gebracht, die das Blut, endokrine Organe, Gelenke, Haut und Schleimhaut, das zentrale Nervensystem, Augen, Muskeln, Leber, Nieren und Darm betreffen. Es wird angenommen, dass eine zugrundeliegende genetische Veranlagung zu diesen Bedingungen andere Wurfgeschwister und nahe Verwandte einem erhöhten Risiko aussetzt. Die Impfung von Haustieren und Forschungshunden mit polyvalenten Impfstoffen, die Tollwutvirus oder Tollwutimpfstoff allein enthalten, hat in jüngster Zeit die Produktion von Anti-Hyroglobulin-Autoantikörpern induziert, ein provokativer und wichtiger Befund mit Auswirkungen auf die spätere Entwicklung der Hypothyreose (Scott-Moncrieff et al, 2002).

"Der kürzlich entwöhnte junge Welpen oder das Kätzchen, das in eine neue Umgebung eintritt, ist hier stärker gefährdet, da sein relativ unreifes Immunsystem vorübergehend oder dauerhaft geschädigt werden kann. Die Folgen im späteren Leben können die erhöhte Anfälligkeit für chronisch verlaufende Krankheiten sein."

Laienhaft ausgedrückt, sagt Dr. Dodds im Grunde genommen, dass, wenn Sie Ihren Welpen oder erwachsenen Hund impfen, es zu einer sofortigen lebensbedrohlichen allergischen Reaktion, einem Zusammenbruch oder Tod führen könnte; es könnte dazu führen, dass der Hund an einer schweren Infektion leidet. Es könnte sein dass

das Nervensystem beeinträchtigt wird und zu Entzündungen des Gehirns, Verhaltensänderungen, Epilepsie oder Hirnschäden führt.

Längerfristig könnte eine Vielzahl von Autoimmunerkrankungen von diesen ein oder zwei Welpen-Spritzen ausgehen. Dies kann ständiger Juckreiz, Hautprobleme und Allergien gegen die Luft, die Ihr Hund atmet, das Futter, das er isst, und die Umgebung sein, mit der er in Kontakt kommt. Der Impfstoff kann seine Leber, Nieren und sein Herz oder seine Schilddrüse schädigen - vielleicht nicht sofort, aber still und mit der Zeit. Auch schwerwiegendere Autoimmunerkrankungen wie Krebs und Leukämie können auftreten, ebenso wie autoimmune hämolytische Anämie und Thrombozytopenie.

Wenn Sie weiter in die Wissenschaft blicken, werden Sie feststellen, dass Impfstoffe Hunde dazu bringen können, ihre eigene DNA, ihren genetischen Bauplan, anzugreifen. Der Schaden durch Impfstoffe geht also über die Grenze. Ganzheitspraktiker nennen dies das Impfstoff-Miasma. Ihr Hund muss nicht einmal geimpft werden, um an einer durch den Impfstoff verursachten Krankheit zu leiden - er erbt sie von seinen Vorfahren.

Da die meisten Hunde heutzutage an Krebs sterben und ein hoher Anteil an Arthritis, Allergien, Epilepsie und anderen immunvermittelten und entzündlichen Krankheiten leidet - die alle im Zusammenhang mit Impfstoffen stehen - haben viele von uns entschieden, dass die Risiken eines Impfstoffs weitaus höher sind als das Risiko, Staupe oder Parvo zu fangen.

IMPFSTOFFALTERNATIVEN

Die Ernährung ist der Eckpfeiler der Gesundheit und die erste Verteidigungslinie gegen Virus- und Bakterienkrankheiten. Also diejenigen von uns, die sich bewusst dafür entscheiden, nicht zu impfen, werfen das verarbeitete Heimtierfutter weg und geben unseren Hunden biologisch geeignetes Futter. Irgendetwas funktioniert mit diesem Ansatz: Die meisten werden Ihnen sagen, dass ihre roh ernährten, nicht geimpften Hunde ein langes und gesundes Leben führen und selten einen Tierarzt aufsuchen müssen.

Zu den antiviralen und antibakteriellen Lösungen der Natur gehören Transferfaktor (Kolostrumextrakt), Vitamine D und A, Olivenblattextrakt, Grapefruitkernextrakt und Knoblauch. Es gibt noch mehr, darunter die homöopathischen Nosoden (kleine Pillen mit Spurenverdünnungen der Krankheiten, gegen die Sie sonst impfen würden).

MINIMIERUNG DES IMPFSTOFFRISIKOS

Wenn Sie sich entscheiden, dass Sie zum Schutz Ihres Freundes impfen müssen, finden Sie hier einige Fakten:

Es wird kein Impfschutz garantiert. Die Interaktion zwischen dem Impfstoff, der Umgebung und dem Hund kann dazu führen, dass Ihr Hund ungeschützt bleibt.

Ein sehr kleiner Prozentsatz der Hunde wird nie Immunität entwickeln, egal wie oft Sie impfen.

Die meisten Hunde (ab 98%) entwickeln jedoch eine dauerhafte Immunität gegen die wichtigsten Viruserkrankungen (Staupe, Parvo, Adenovirus) von ihren Welpeninjektionen. Das bedeutet, dass sie ein Leben lang geschützt sind.

Um (fast) sicher zu sein, empfehlen Einrichtungen wie die WSAVA einen Booster nach sechs Monaten.

Aus politischen Gründen fügen sie hinzu, dass Hunde nicht häufiger als alle drei Jahre geimpft werden sollten, was viele Tierärzte als Erlaubnis zur Wiederholungsimpfung alle drei Jahre ansehen. Eine dreijährige Impfung sollte unnötig sein.

Sie können Ihren Hundetiter testen lassen, um zu sehen, ob es zirkulierende Antikörper gegen die wichtigsten Viruserkrankungen gibt. Dr. Ronald D. Schultz, der weltweit führende Experte, sagt, dass alle Antikörper, egal auf welcher Ebene, darauf hinweisen würden, dass der Hund immun ist. Andere Experten stufen die Anzahl der benötigten Antikörper ein.

Ein Hund mit zirkulierenden Antikörpern kann je nach Ernährung, Immunsystem und Stressstatus immer noch an den Krankheiten erkranken. Eine Wiederholungsimpfung wird diese Probleme nicht lösen.

In den einzelnen Ländern gibt es unterschiedliche Richtlinien, wann und wie oft Welpen geimpft werden sollten. In Großbritannien zum Beispiel gilt die allgemeine Regel, dass Welpen nur zweimal geimpft werden, in den USA dreimal.

In Nordamerika ist eine Tollwutimpfung vorgeschrieben - jährlich oder dreijährig, je nachdem, wo Sie sich befinden. Ich kenne viele Hundepfleger, die den Kopf senken und dieses Gesetz ignorieren, da die Experten glauben, dass ein Hund, sobald er gegen eine Viruserkrankung immun ist, jahrelang oder ein Leben lang immun ist.

Impfstoffe gegen Lyme, Leptospirose, Coronavirus, Bordatella und Parainfluenza sind ebenfalls erhältlich. Sie werden von der WSAVA als "nicht zum Kern gehörend" eingestuft. Viele der Experten empfehlen sie nicht, da sie mit schwerwiegenden Nebenwirkungen verbunden sind - und viele von ihnen sind nicht sehr effektiv.

Es ist wichtig, kein Impfprogramm zu beginnen, solange die mütterlichen Antikörper noch aktiv sind und im Welpen aus dem Kolostrum der Mutter vorhanden sind. Die mütterlichen Antikörper identifizieren die Impfstoffe als infektiöse Organismen und zerstören sie, bevor sie eine Immunantwort auslösen können, was bedeutet, dass Ihr Welpen das gesamte Risiko und keinen Nutzen daraus zieht.

Dr. Ronald D. Schultz, der Held hinter den weltweiten Änderungen der veterinärmedizinischen Impfstoff-Richtlinien (die die Tierärzte langsam mit Pauken und Trompeten verabschieden), sagt, dass man nur einmal in 10 Wochen Staupe und einmal in 12 Wochen Parvo geben sollte, und dann das Blut auf Antikörper überprüft.

Viel Glück bei deinen Entscheidungen und vergiss nicht, dass Wissen Macht ist, und dass Liebe die mächtigste Macht der Welt ist.

CATHERINE O'DRISCOLL ist der Gründer von Canine Health Concern, einer gemeinnützigen Organisation, die sich zum Ziel gesetzt hat, Hundebesitzern zu helfen, gesunde, glückliche und lebendige Hunde aufzuziehen. Ihre Bücher "Shock To The System" und "What Vets Don't Tell You About Vaccines" haben die Augen von Tausenden von Tierhaltern weltweit geöffnet.